

Zul.Nr.: 331612W93U

Verlagspostamt

2000 Stockerau

P.b.b.



Folge 4

Dezember 2000

**SEKTION
GEBIRGSVEREIN
STOCKERAU**

VEREINSSPIEGEL



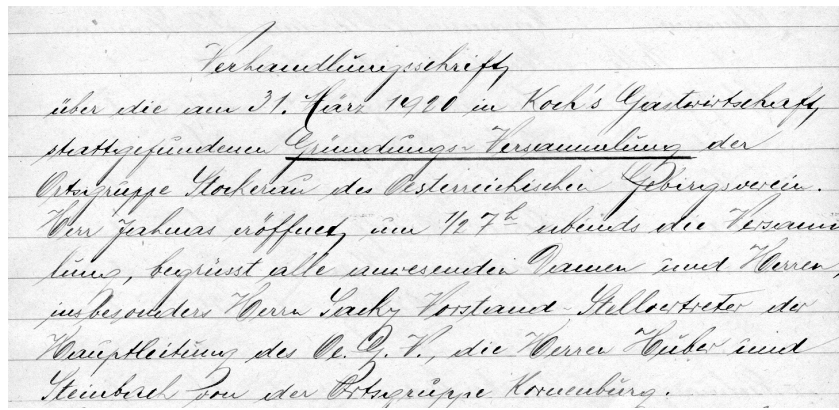
**80 JAHRE GEBIRGSVEREIN
STOCKERAU**



**Der Vorstand der
SEKTION GEBIRGSVEREIN STOCKERAU
wünscht allen Mitgliedern und Freunden
ein besinnliches Weihnachtsfest,
sowie Gesundheit, Glück und Erfolg im Neuen Jahr.**

Für den Vorstand:

Dr. Wolfgang Parnell



Liebe Mitglieder!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und ich möchte daher der schönen Tradition entsprechend über Vergangenes ein wenig resümieren und eine Vorschau auf Kommendes machen.

Vergangenes liegt in diesem Fall bereits 80 Jahre zurück. Am 1. 3. 1920 wurde, wie oben aus dem Protokoll der Gründungssitzung ersichtlich, die ORTSGRUPPE STOCKERAU DES OESTERREICHISCHEN GEBIRGSVEREINS gegründet. Ich möchte daher im nächsten AV Spiegel etwas zur Historie unseres Vereins bringen und bitte daher „Zeitzeugen“ mir Info zukommen zu lassen bzw. selbst einen kleinen Bericht zu verfassen. Nun aber doch wieder näher in unsere Zeit.

Das einschneidendste Ereignis heuer war sicherlich der Wechsel an der Vorstandsspitze. Ein junges Team mit neuen Ideen und frischem Elan machte sich daran, vor allem Kinder und Eltern für die Natur zu begeistern. Dies reicht vom Durchführen diverser Veranstaltungen, bis hin zur aktiven Weiterbildung in Kursen (siehe Berichte), um so nicht nur mit Motivation, sondern auch mit Wissen um Erlebnispädagogik, Orientierung und Wetterkunde gewappnet zu sein.

Ich möchte hier in Erinnerung rufen, daß solche Weiterbildungsseminare auf dem freiwilligem und unentgeltlichem Einsatz aller Beteiligten beruhen. Auch für all unsere Veranstaltungen stellen die Initiatoren ihre Freizeit zur Verfügung, damit wir dieses Programm anbieten können; für manche dieser Veranstaltungen sind Vorbereitungs- und Planungsarbeiten über Monate hinweg notwendig! An dieser Stelle möchte ich daher all diesen, unseren guten Geistern, ein ganz persönliches und von Herzen kommendes DANKE SCHÖN! sagen. Der schönste Dank ist aber sicherlich die zahlreiche Teilnahme an sorgfältig und mühevoll geplanten Veranstaltungen. Daher möchte ich auch Euch, liebe Leser, animieren, weiter so begeistert an unseren Veranstaltungen teilzunehmen, und all den-

jenigen, die das immer wieder hinausschieben, einen Schubs geben, es vielleicht doch zu versuchen. Es lohnt sich sicher.

Ein besonderer Schwerpunkt unseres Programms sind die Familienwanderungen, die bis zu 75 Teilnehmer aufweisen. Da uns dieser Teilnehmeransturm vor erhebliche organisatorische Probleme stellt, müssen wir im nächsten Jahr die Teilnehmerzahl für diese Veranstaltungen auf 50 Personen beschränken. Um dennoch die immer wieder neu dazukommenden Familien auch an diesen unvergeßlichen Erlebnissen in der Natur begeistern zu



können, werden wir Veranstaltungen für eine zweite Familienwandergruppe anbieten. Wie sehr diese Veranstaltungen Anklang finden, zeigt unser Zuwachs an Mitgliedern um ca. 30% im heurigen Jahr!

Zum Vormerken gibt es wie jedes Jahr den Semesterschikurs in Saalbach – nicht nur kurze Hosen einpacken (wie im Bild)!

Somit wünsche ich Euch eine aktive Wintersaison; vielleicht sehen wir uns bei einer unserer Veranstaltungen,

Euer Obmann,

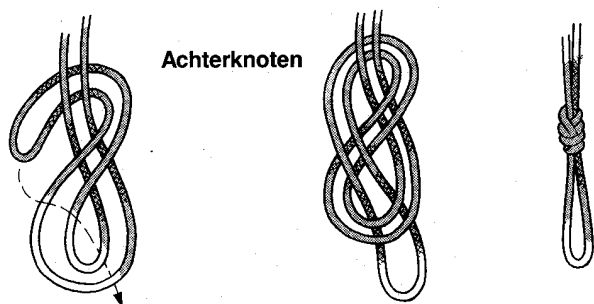
Dr. Wolfgang Pöschel

Erlebnis-Berg I

Peilstein 15.9. bis 17.9.2000

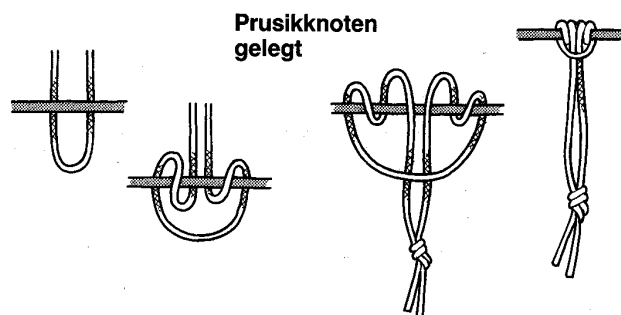
Die Geschichte beginnt so: Es war einmal und es war einmal schön, obwohl ich sehr skeptisch und äußerst verkühlt war.

Am Freitag den 15.9.00 wurde ich (Gerlinde) so gegen 6 h in der Früh von Angela abgeholt, wir sammelten auch noch Wolfgang ein und machten uns mit etwas gemischten Gefühlen auf den Weg zum Peilstein. In unserer Sektion Stockerau hat sich im Frühling der Vorstand stark verjüngt und nachdem es derzeit an aktiver Jugend fehlt, in unserer Familiengruppe aber viele Kinder sind, haben wir 3 uns entschlossen, trotzdem wir der Jugend schon etwas entwachsen sind (43, 39 und 36 Jahre) die Jugendführerausbildung zu machen. Ohne uns verfahren zu haben, sind wir gegen 730 Uhr am Ausgangspunkt angelangt, haben die Rucksäcke geschultert uns auf den Weg zum Peilsteinhaus gemacht. Für mich die erste Tortur, wegen meiner schweren Verkühlung. Oben angekommen machten wir uns auf die Suche nach Gleichgesinnten. Bald trat ein junger Mann an unseren Tisch der sich als unser Kursleiter Peter Broecza vorstellte. Zwar hätte er uns schon gesehen, aber alt und verwegen wie wir aussehen, hätte er uns nicht für die Stockerauer Gruppe gehalten?! Schluck!! Hatten wir richtig gehört? Alt? Verwegen geht ja noch, aber alt! Peter stellte uns den 3 anderen Teilnehmern aus Perchtoldsdorf vor Karin, Robert und Pascal (32, 18 und 16 Jahre). Nun war uns einiges klar. Nachdem wir unser Quartier bezogen hatten, trafen wir uns wieder unten im Gastzimmer zur Kennenlernrunde und schon bald verstanden wir uns, trotz diesem geringfügigen Altersunterschied, prächtig.



Freitag und Samstag lernten wir vieles über den Alpenverein, über Jugendarbeit, Organisation und am Samstag kam auch ein netter Rechtskundler um uns versicherungstechnisch zu beraten. Das Wetter meinte es leider nicht so gut mit uns und so waren

unsere Outdoor-Aktivitäten – Spiele mit Kindern – nur von kurzer Dauer. Pascal und Robert – zwei geübte Kletterer – hatten eine Seilbrücke zwischen 2 Bäumen gespannt und als Mutprobe durften wir uns im Klettergeschirr hinunterlassen. Das schwierigste Unternehmen für uns nicht mehr so Jungen war es den Baum hinaufzukommen. Eine lange Leiter war dabei sehr hilfreich. Am Samstag stieß Ralph Marake (ein alter Alpenvereinschase - doch immer noch jünger als wir) zu unserer Gruppe, einerseits um die Formalitäten zu erledigen, andererseits um am Sonntag mit uns Klettern zu gehen.



Wir übten ein paar Knoten, das Klettern war eine freiwillige Sache, lernen mussten wir nur das Sichern. Aber wer stellt sich am Peilstein schon vor eine Wand nur um zu sichern? Und so sind auch Angela, Wolfgang und ich (die 3 Perchtoldsdorfer sind geübte Kletterer) hinaufgeklettert und haben uns auch abgelassen und abgeseilt. Ralph war uns dabei eine geduldige Lehrer. Danke.

Das Resümee zu diesem Wochenende: Es war äußerst lehrreich und lustig. Durch die kleine Gruppe von 6 Personen konnten wir alles ausgiebig diskutieren. Peter hat sich als sehr netter und kompetenter Ausbilder bewährt. Ralph schafft es hervorragend zu motivieren und beim Klettern das Vertrauen in uns selbst zu stärken. Sehr interessant für mich waren auch die Unterschiede der beiden Teams – auf der eine Seite die jungen sportlichen die ihre Probleme hatten bei den Referaten – auf der anderen Seite die etwas älteren (verwegeneren) die eine Leiter brauchen um auf den Baum zu kommen, aber bei den Referaten die Nase vorn hatten. Jede Lebensstufe hat seine Qualität. Von mir kann ich nur sagen, es war ein tolles Wochenende, ich bin zum ersten Mal so richtig mit Seil und Hacken geklettert und wahrscheinlich nicht zum letzten Mal und ich freue mich schon sehr auf „Erlebnis Berg II“ auf der Rax.

Gerlinde Vybiral

Erlebnis Berg II

Rax vom 26. bis 29. Oktober 2000

Der zweite Teil unserer (Gerlinde, Wolfgang und Angela) Ausbildung als Jugendwart „Erlebnis Berg II“ vom 26. bis 29. Oktober 2000 führte uns auf die Rax.

Tag 1

Treffpunkt war die Talstation Rax um 8 Uhr, wo wir mit dem Schlag der vollen Stunde eintrafen. Ralph Mahrke, unser berg- und wetterkundiger Seminarleiter, wartete schon auf uns.

Bald danach trafen auch die Perchtoldsdorfer ein, Karin und Walter und die Youngsters Robert und Pascal.

Gemeinsam fuhren wir mit der Seilbahn hoch und genossen die schöne Fernsicht, die dieser Tag für uns bereit hielt. Nach 20 Minuten Gehzeit erreichten wir unser Quartier für die nächsten 4 Tage, das Otto Schutzhaus (1644m) frisch renoviert und gut bewirtschaftet, eine gemütliche Bleibe ist.

Viel Pause war uns jedoch nicht vergönnt, denn schon bald danach marschierten wir Richtung Jakobskogel (1736m). Sicher gibt es auch einen herkömmlichen Weg, doch dieser war Ralph offensichtlich nicht genug, denn unser Pfad führte geradewegs durch die Latschen. Horcht sich einfach an, ist es aber nicht. Eine Kettensäge hätte uns sicher gute Dienste leisten können. Dass wir in der richtigen Richtung unterwegs waren wussten wir – noch nicht Orientierungskundigen – nur, weil es bergauf ging. Wir kämpften uns voran und bald sahen wir das Gipfelkreuz welches wir auch gleich erstürmten. Wie Fotos beweisen gaben wir diesen Worten einen ganz neuen Sinn.

Ist ja gar nicht so schlimm, dachten wir beim Mittagessen, zurückgekehrt zum Otto Haus. Doch bald zeigte sich, dass das noch nicht alles für diesen Tag sein sollte.

Am Nachmittag sollte der Kloben (1697m) bestiegen werden. Die Tour wurde auf der Karte (wo es gar nicht weit aussieht) betrachtet. Ausrüstung

wurde gecheckt, Führer und Schlussmann/frau wurden bestimmt und ab ging es. Über das Klobentörl, welches sich weniger steil anhört als es ist, gelangten wir auf eine schöne Edelweißwiese (leider schon verblüht).

Von dort oben, hinüberblickend zum Jakobskogel, wurde uns die Länge unseres Marsches so richtig bewusst. Am Rückweg passierten wir noch die Höllentalaussicht, wo der Berg steil und tief abfällt.

Wie auch in den folgenden Tagen, wurde jede kommende Tour und diverse Eindrücke genau besprochen.

Am Abend herrschte super Stimmung. Ein gutes Team, aus total verschiedenen Persönlichkeiten die miteinander harmonierten. Es wurde gelacht, herumgealbert, aber auch ernste Gespräche geführt.

Tag 2

Wind und Schnee!! Doch was soll's. Unsere Ausrüstung

war gut, wie unsere Stimmung. Und so ging es nach dem Check Richtung Seehütte. Jeder von uns sollte schon ein Stück führen und zuvor die zu erwartenden Gegebenheiten laut Karte erklären. Nicht einfach, doch jedes Mal wurden diverse Linien und Schattierungen auf der Wanderkarte ein bisschen ersichtlicher. Weiter ging es zum Predigtstuhl (1902m).

Der Wind war mit uns, und zwar in sehr gewaltiger Weise. Am Gipfel angekommen wurden wir fast verblasen, was die gar nicht scheuen Gämsen um uns herum offensichtlich belustigte.

Im Karl Ludwig Haus fanden wir eine warme kuschelige Gaststube, von der wir uns nach verdienter Rast nur schwer trennten. Zurück über den Trinksteinsattel, die Raxgmoahütte und die Seehütte blieb uns der Wind, wie auch unsere gute Laune treu.

Abends gab es noch Wetterkunde und der Umgang mit der Bussole wurde uns erklärt. Sehr kalt doch sternenklar ging dieser Tag zu Ende.



Tag 3

Das Wetter war wie ausgewechselt, mild und sonnig. Es ging zur Hohen Kanzel, wo wir das tags zuvor Erlernte in die Tat umsetzen sollten.

Ausgerüstet mit Wanderkarte und Bussole versuchte jeder von uns den von Ralph gezeigten Berg auf der Karte zu finden und zu benennen. Manches Mal gelang es, manches Mal musste man einsehen, dass man Wesentliches nicht erkannt, und mit dem Finger auf der Karte auf einem falschen Berg gelandet ist. Doch bekanntlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Beim Deinzerkreuz, welches gut geschützt in einer Senke liegt, machten wir Mittagsrast und ließen uns von den Strahlen der Sonne verwöhnen. Zumindest bis Karin einen Felsen entdeckte, der unbedingt erklettert werden musste. Ein gemütlicher Tag, dachten wir, doch da hätten wir nicht mit Ralph unterwegs sein dürfen. Denn schon arbeitete sein Kopf an der Fortführung unserer (Tor)tour. Die Eishöhle war angesagt. Also weiter über Weißkogel, – Preiner Wand – Seehütte – durch Latschen – zur Eishöhle. Sie liegt am Fuße der Lechnermauer versteckt in einer Senke, der Eingang verbarrikadiert mit einem enorm großen Schneeberg, der jedoch nicht Hindernis genug war um uns von einer genauen Inspektion abzuhalten. Leider hatten wir nur eine Taschenlampe. Also rüber über den Schneeberg, hinein in die Höhle, wo Schnee den Boden bedeckt und gigantische Eissäulen stehen. Welch ein Gefühl, eine Mischung aus Staunen und Ehrfurcht. Wegen der spärlichen Beleuchtung konnten wir leider nur einen winzigen Teil erforschen.

Aber sollte das heute schon alles gewesen sein? Nein!

Zurück ging es laut GPS – ein modernes Orientierungsmittel das sich nach Satelliten richtet. Also den weisen(den) Pfeil nach, der uns über Geröll, geradewegs zu einem super Kletterfelsen führte. Schneller als man „Schau da ist ein Felsen“ sagen kann, waren Robert, Ralph, Walter und Pascal auch schon auf dessen Spitze. Doch auch Karin

ließ sich nicht lange bitten. Erst als der Felsen von allen Seiten beklettert und so richtig ausgebeutet war, war ans Weitergehen zu denken. Wir erreichten ein Latschenfeld von unbekannter Größe und enormer Dichte. Teils kraxelten wir unter den Ästen durch, teils oben drüber, auf Pfaden die wohl seit Ewigkeiten

keinen Menschen mehr gesehen hatten. Gut, dass wir da das Training vom ersten Tag hatten. Gerade rechtzeitig, noch bevor sich meine Zweifel vertieften, ob man uns hier wohl jemals finden würde, erreichten wir einen uns schon bekannten Punkt - die Wolfgang Dirnbacher Hütte. Zurück über den



Erster Schnee auf der Rax

Praterstern war es bereits dämmerig und der Westen glühte orangerot, während sich bereits die ersten Sterne am Abendhimmel zeigten. Es war eine so erfüllte Stimmung in jedem von uns, dass wir beschlossen diesen Tag mit einem gemeinsamen Lied enden zu lassen. Möglich das Gämsen, Hirsche und Raubvögel es anders empfunden haben, aber für uns war dieses Lied etwas ganz Besonders.

Doch auch am Abend wurden wir von Ralph nicht geschont. Wir wurden in zwei Gruppen geteilt, und jede sollte für das andere Team eine Route für den nächsten Tag erstellen. Angegeben wurde die Marschzahl und die Marschmeter. Den Rest des Abends, der für einige von uns bis in den frühen Morgen hineinreichte, durften wir selbst gestalten.

Tag 4

Wieder mildes sonniges Wetter und eine Aussicht die einem vieles vergessen lässt.

Zwei Teams marschierten los, jeweils mit dem Plan der anderen Gruppe. Mit der Bussole wurde die Richtung bestimmt, die Meter wurden abgeschrieben. Und, oh Wunder, beide Gruppen erreichten ein gemeinsame Ziel, die Hofhalthütte von der nur mehr die Fundamente stehen (und dies auch schon vor unserem Besuch!).

Unser Seminar endete um die Mittagszeit nach einem gemeinsamen Feedback.

So erlebten wir 3 ½ wunderschöne Tage, unvergesslich dank der netten Kurskollegen und einem ideenreichen Kursleiter, der es geschafft hat, dass keine Minute ungenützt geblieben ist.

Angela Dittinger

Naturschutzwartetagung vom 18. November in St. Pölten

Da ich erst seit kurzem Naturschutzwart bin, war ich sehr gespannt, wie so eine Tagung aussieht. In Ingeborg Schmidt fand ich eine interessierte Begleiterin. Um auch alle andern Interessierten daran

teilhaben zu lassen, habe ich eine kurze Aufstellung der besprochenen Themen niedergeschrieben. Der Organisator dieses Tages war Herr Mag. Martin Nagel, welcher der Landesreferent für Natur- und Umweltschutz beim ÖAV ist.

Hr. Professor J. Schletz (NÖ Jagdverband)



„Jagd und Tourismus“

Zeigte auf wie Land- u. Forstwirtschaft, Jagd, Verkehr, Industrie und Tourismus auf die Natur einwirken. Beim Wandern sollte man die Ruhezeiten des Wildes respektieren und auf den markierten Wegen bleiben. Auch Tourengänger sollten bedenken, dass ein aufgeschrecktes, fliehendes Wild viel Energie benötigt, sodass in strengen Wintern, wo es wenig Futter findet, dieser Energieverlust zum Problem für das Tier werden kann.

Mag. Klaus Haselböck (Chefredakteur von „LAND DER BERGE“)

Stellte sich und seinen Verlag vor, und sprach über eine mögliche Kooperation mit dem Alpenverein.

Dipl. Ing. Willi Gössler (Planungsorganisator von Nationalpark Gesäuse)

Unter dem Motto „Schützen und Nützen des Gesäuses“ setzt er sich dafür ein, dass das Gesäuse zum Nationalpark erklärt wird.

Ein besonders schöner Absatz, den ich in den angebotenen Unterlagen gefunden habe, möchte ich hier anführen:

Es soll für unsere Nachkommen Bereiche derart intakt erhalten bleiben, dass ihnen auch noch ein Naturerlebnis möglich ist. Dieses Streben soll nicht als Feindbild abgetan werden, sondern als notwendig akzeptiert werden.

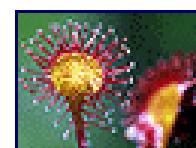


Mag. Hannes Seehofer „Moorschutzprojekte im WWF“

In Österreich soll es noch ca. 700 Moore geben, was jedoch nur mehr 10% des ehemaligen Bestandes darstellt.

Wegen des Gewinnung des Torfes wurden viele Moore durch Entwässerungsrinnen entwässert. Dadurch ist eine hochspezialisierte Tier- und Pflanzenwelt, wie der Fleisch fressende Sonnentau, verschiedene Orchideen und Libellen gefährdet.

Das WWF hat es sich zur Aufgabe gemacht Dämme aus Lärchenholz zu bauen, und so die Entwässerung zu stoppen.



Sonnentau

Dr. Erhard Kraus (NÖ Landesregierung)

„Natura 2000 in NÖ – aktueller Stand“

Mit dem Beitritt Österreichs zur EU hat der heimische Naturschutz neue Chancen bekommen. Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen werden von der EU im sogenannten „LIFE-NATUR-PROJEKTEN“ durch Zuschüsse gefördert.

Projekte wie:

Herstellung Gewässerkontinuum: Biologische Vernetzung der Pielach, Melk und Mank, um für Fische diese wieder passierbar zu machen.

Lebensraum Huchen: Der Lebensraum des Huchen, der einer der meist gefährdeten Fischarten Europas ist, soll verbessert werden durch Umbau vorhandener Sohlstufen und Wehre.

Sollten sie zu einen dieser Themen genaueres wissen wollen – diverse Folders oder Broschüren kopiere ich Ihnen gerne. (E-Mail: angeladittinger@gmx.at, Tel. Nr. 02266/66741)

Angela Dittinger

Naturkundliche Führung vom 14. Oktober 2000

Dieser Tag begann mit einem schönen Wetter und einer schlechten Nachricht.

Herr Mag. Straka, unser Naturspezialist und Führer an diesem Tag, rief mich an um sein Kommen abzusagen, da ihm ein wichtiger beruflicher Termin dazwischen gekommen sei. Mein erster Gedanke war: „Schade, das Wetter hätte so gepasst“. Mein zweiter Gedanke: „Einen so schönen Tag lässt man nicht ungenützt!“

Mein dritter Gedanke: „Auf meine naturkundlichen Ergüsse ist wohl kaum jemand neugierig, aber schließlich habe ich einen Laufmeter Flora und Faunabücher in meiner Bibliothek.“

Als packten Hannes, Daniela und ich zur gegebenen Zeit allerlei Bücher in unsere Rucksäcke und als ich am Treffpunkt die vermeintliche Hiobsbotschaft kundtat, drehte sich keiner der Anwesenden um zum Gehen.



Super! So ging es ab Richtung Wald. Der kleine Julian wurde zum Pilzverantwortlichen erklärt, und bald blieb uns nichts anderes übrig, als jedes noch so unauffällige Schwammerl nachzuschlagen.

Vom Breitweggerich, von dem wir im Frühjahr nur die Blätter gesehen hatten, sahen wir nun auch die Blüte. Was in jedem von uns Erinnerungen an die Kindheit wach rief, wa-

ren große Büsche von Springkraut, deren Samen durch Antupfen herausgeschleudert werden.

Gewiss hätten wir mehr Neues erfahren, wenn Herr Straka mitgewesen wäre. Trotzdem war es ein schöner Tag, an dem viel gelacht und geplaudert wurde. Ein Tag der uns allen gut getan hat.

Angela Dittinger

Schnapsermeisterschaft des GEBIRGSVEREINS

Seit über 10 Jahren wird alljährlich die Schnapsermeisterschaft des GEBIRGSVEREINS veranstaltet. Es ist vorgesehen, dass der begehrte Wanderpokal nach dreimaligem Gewinn in den endgültigen Besitz des Glücklichen übergeht. Ernst Wagnsonner, Adi Krapfenbauer und ich haben bereits je zweimal gewonnen. Heuer waren Adi und Ernst verhindert an dem Turnier teilzunehmen, daher machte ich mir große Hoffnungen, zumal mir die Gegner – sie mögen meinen Größenwahn verzeihen – nicht unbezwingbar vorkamen.

Aber es kam ganz anders. Schon in der Vorrunde, die in Vierergruppen gespielt wurde, verlor ich gegen meine Schwägerin Christa Wiesauer, ebenso

das 2. Spiel. Dass ich dann auch noch gegen den dritten Gegner verlor, war nicht mehr von Belang. Ich war 4. und letzter meiner Vorrunde und somit ausgeschieden.

Nach harten Kämpfen in den Zwischenrunden kam es dann zum Finale, welches schließlich Hermann Wiesauer aus Korneuburg für sich entschied. Der Pokal ist nun für 1 Jahr Zierde seines Heims. Aber bereits für das Jahr 2001 ist große Revanche angesagt, wenn es im Anschluß an die Jahreshauptversammlung wieder darum geht, den Meister zu ermitteln.

Fritz Wiesauer

Hochkönig (2941m)

Wer kennt ihn nicht, den Hochkönig, die markante und höchste Erhebung am Rande des Steinernen Meeres. Es gibt unterschiedliche Varianten und



Möglichkeiten hinaufzukommen, etwa anspruchsvoll über die Teufelslöcher, über die Erichhütte und Birgkarscharte, oder normal über die Oßpreussenhütte oder das Arturhaus. Letztere Variante sollte vor vielen Jahren einmal Gegenstand unserer Herrentour sein, jedoch fiel damals das Unternehmen wegen Schlechtwetters aus, wie sich Ossi, Werner oder Gerald gewiß noch erinnern. Was lag daher näher für mich, als diese Tour heuer nachzuholen.

Bis zum Arturhaus (1502m) kann man mit dem Auto fahren, dann geht es weiter auf einem Karrenweg zur Mitterfeldalm (1670m), wo man die letzte Möglichkeit hat, sich vor dem Gipfel zu stärken. Weiter geht es dann über schottriges Gelände durch Latschen zur Torsäule. Dies ist wie der Name schon sagt, eine überaus markante Säule (2586m), ein Kletterparadies allererster Güte. Wenn das Wetter einigermaßen mitspielt, kann man dort tagtäglich Extremkletterer beobachten. Ich tat dies nur kurz und wandte mich dem Gipfel zu. Zunächst geht es über eine sehr steile erdige, rutschige Flanke, bis man in felsiges Gebiet kommt. Etwa auf Höhe 2700m gibt es einen offenbar neuen Weg durch die Felsen, der wegen des Gletscherrückganges neu angelegt worden ist. Man sollte diesen aber eher nicht gehen, er ist überaus mühsam, bergauf, bergab. Besser geht man etwa 50 Höhenmeter hinab zum Gletscher und geht den ausgetretenen Pfad über die übergossenen Alm, wie er mir von früher in Erinnerung ist. man spart dabei fast eine Stunde. Knapp unter dem Gipfel gibt es eine Leiter, die das Passieren einer Felswand erleichtert. Mir ist in Erinnerung, dass man vor 20 Jahren vom Schneefeld direkt auf die Leiter

steigen konnte. Nun aber führt ein versicherter Weg hinauf, Stifeln, Klampfen und anderen Steighilfen. Dies ist eine Folge des Gletscherrückganges. Das Eisfeld ist nun gut 30 m tiefer als früher. Nun ist es nicht mehr weit zum Gipfel. Das Schöne daran ist, dass auf dem Gipfel die Hütte steht, das Matrashaus (2941m). Diese Hütte war früher klein und urgemütlich. Vor einigen Jahren (1982) ist sie jedoch abgebrannt. Inzwischen wurde sie neu aufgebaut. Sie ist praktisch und funktionell, die Lager sind sauber und überaus geräumig, jedoch ist von einer gewissen Hüttenromantik überhaupt nichts zu spüren.

Übrigens war das Gebiet des Hochkönigs ein beliebtes Jagdgebiet des Thronfolgers Franz Ferdinand von Habsburg. Er lies um das Jahr 1900 das



ganze Gebiet sperren. Weil nun die Alpinisten auf andere Art auf den Gipfel gelangten, sollte die Hütte abgetragen werden (1912 - Verfügung zur Abtragung des Schutzhauses). Der zuständige Beamte wollte diesen Befehl nicht ausführen lassen. Um nicht ungehorsam sein zu müssen, trat er zurück. Dem Nachfolger, einen gewissen Herrn Matras, ist es 1913 durch direkte Vorsprache beim Kaiser gelungen, die Hütte zu retten. Auf jeden Fall wird man auf dem Matrashaus gut versorgt, was nach über vier Stunden beschwerlichem Aufstieg auch wichtig ist. Man kann daher nach einer erholsamen Nacht am Morgen den Abstieg angehen und ist um ein wunderschönes Bergerlebnis reicher.

Fritz Wiesauer

INGEBORG SCHMIDT – Schriftführerin Vorstellung eines neuen Vorstandsmitgliedes

Ich möchte mich nun nach einer kurzen Eingewöhnungsphase als neue Schriftführerin des GV-Stockerau vorstellen. Ich heiße Ingeborg Schmidt, bin verheiratet mit Walter, und wir haben zwei Töchter, Sandra, 10 Jahre und Marion, 8 Jahre. Meine Familie teilt mit mir die große Leidenschaft am Wandern. Wir lieben es, in den Bergen zu sein und in der Natur immer wieder Neues und Schönes zu entdecken.

Durch die Familienwanderungen unserer Sektion sind wir zum Alpenverein gekommen. Unser heutiger Obmann Wolfgang Schnabl fragte mich, ob ich Lust hätte, aktiv in der Sektion mitzuarbeiten und bot mir das Amt der Schriftführerin an. „Naja, warum nicht!“, dachte ich mir und nun arbeite ich mich schön langsam durch die bürokratischen Vereinsangelegenheiten. Hierbei sind mir Eleonore Kopf von unserer Sektion und Claudia Wagner aus der Zentrale in Innsbruck eine große Hilfe.

Meine Hauptaufgaben sind die Mitgliederverwaltung, also An-, Ab-, Ummeldungen, und andere Änderungen, sowie das Verfassen und Verwalten von Sitzungsprotokollen. Unsere Vorstandssitzungen finde ich sehr produktiv. Sie sind aber alles andere als trocken, es wird sehr viel gelacht, aber auch hart diskutiert. Ich werde versuchen, diesen Spaß und dieses Engagement in den Protokollen zum Ausdruck zu bringen. Somit möchte ich mit Freude und Enthusiasmus dazu beitragen, unser gemeinsames Ziel, allen Mitgliedern und insbesondere den Kindern die Freude und Liebe zur Natur näher zu bringen, zu erreichen.

Ich freue mich über jede Kontaktaufnahme und stehe gerne für Anfragen zur Verfügung:

AdresseDr. V. Adlerstraße 26, 2000 Stockerau
Telefon.....02266 / 72063
e-mailgv.stockerau@sektion.alpenverein.at

Auf gute Zusammenarbeit

Ingeborg Schmidt

Nikolofeier

Wir haben uns alle in der Pizzeria getroffen: 23 Kinder und ihre Eltern, Susanne war auch dabei. Alle warteten auf den Nikolaus. Endlich kam er. Da legten wir mit „Kling Glöcklein, Kling“ los. Dann durfte jeder ein Gedicht aufsagen. Später erzählte uns der Nikolaus eine Geschichte. Danach rief er ein Kind nach dem anderen auf und gab ihm einen Sack voll Süßigkeiten.

Zuletzt aßen wir eine Pizza.

Sophia Schnabl (9 Jahre)



Saalbach / Schönleitenhütte (1804m)

17. Semesterschiurlaub

Termin:	3.-9. Februar 2001
Kosten:	Zimmer 3500.- öS (2500.- öS bis 12 Jahre)
	Lager 3100.- öS (2300.- öS bis 12 Jahre)
Liftpaß	6-Tage Skipaß: Erwachsene 2100.- öS
	Kinder 7-15 Jahre 1300.- öS

Auskunft und Anmeldung: Martin Flesch ☎ 02231-67395



Programm 2000/01

Datum	Veranstaltung	Leitung	☎
17. Dezember	Mistelpartie Treffpunkt 8:00 Bahnhof Stockerau (Kassenhalle)	O. Bulant	68452
21. Dezember	Julfeier Treffpunkt 19:00 Bootshaus in der Au	H. Helleport	66490
24. Dezember	Schitour Schneeberg	D. Moll	(01) 4782986
14. Jänner	Schitour Hochstaff auch für Anfänger geeignet	W. Helleport	66490
20. Jänner	Eislaufen am Neusiedlersee (je nach Eisdicke)	G. Vybiral	65002
3.-9. Feber	Semesterskiurlaub in Saalbach Anmeldung nötig!	M. Flesch	02231-67395
24. Feber	Rodeln am Michelberg (je nach Schneelage)	A. Dittinger	66741
3. März	Vereinsschmeisterschaften	M. Flesch	02231-67395
18. März	Schitour Hochstadi	W. Helleport	66490

Zusätzliche Schitouren werden je nach Schneelage durchgeführt (Auskunft: D. Moll, H. Helleport). Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen in unserem Schaukasten und auf unserer Homepage! Wie immer freuen wir uns über Anregungen, Anfragen und Kommentare:

Homepage: <http://www.alpenverein.at/gv-stockerau>
e-mail Adresse: gv.stockerau@sektion.alpenverein.at

Das Thema Mitgliedsbeiträge sorgt alljährlich wieder für Verwirrung. Bei Familien, wo beide Elternteile AV Mitglieder sind (bzw. Alleinerzieher), bezahlen Kinder nichts, *obwohl* vom Verein aus Erlagscheine auch für die Kinder zugesandt werden! Diese enthalten die Ausweise und brauchen daher nicht eingezahlt zu werden.

Mitgliedsbeiträge:		2001	2002
Erwachsene	26 - 60 Jahre	ATS 560,-	€ 41,-
Jugend	bis 18 Jahre	ATS 190,-	€ 14,-
Junioren	19 - 25 Jahre	ATS 410,-	€ 30,-
Senioren	ab 61 Jahre	ATS 410,-	€ 30,-
Ehepartner von Mitgliedern		ATS 410,-	€ 30,-

Familienermäßigung:
Bei Familien, in denen beide Elternteile dem Alpenverein angehören, erhalten die Kinder ohne Einkommen die Mitgliedschaft inkl. Versicherungsschutz kostenlos (bis max. 27 Jahre). Dies gilt auch für AlleinerzieherInnen. Anmeldung der Kinder erforderlich. Die angeführten Beiträge sind Mindestbeiträge.
Einige Sektionen verrechnen Zuschläge bis ATS 30,- (€ 2,20).
Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Sektion.

Adresse

Impressum:
Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein
Sektion Gebirgsverein Stockerau
F. d. I. v. Dr. Wolfgang Schnabl
Geschäftsstelle
VOLKSBANK STOCKERAU
A - 2000 Stockerau